

durch je eine Rundbogenthüre und Thor. An der Nordseite Denkmäler der Familie Rüdinger, einfache Platten, um 1680.

Zwei weitere Denkmäler daneben aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Rococoformen. Inschrift meist unkenntlich. Besondere Beachtung verdienen einige Denkmäler in den Formen des Empire, nach 1800 entstanden.

Das Dorf.

Plantagengut, westnordwestlich der Kirche. An der Strasse ein Rundbogenthor, im Schlusssteine bez. F. J. V. L. E., darum zwei Zweige, unten: 1689.

Keppschloss. Im modernisirten nordwestlichen Theile des grossen Parkes ein Gartenhaus, rechteckiger Bau an einer Berglehne. Der Zugang erfolgt durch eine Freitreppe an der östlichen Schmalseite, mit hübscher Deckenbrüstung. Nach Süden zu in der Mitte ein Balcon, der in dem sichtbaren Untergeschoss als Vorbau mit Nische ausgebildet ist. Das einfache Balcongitter mit dem Monogramm C M und einer 16zackigen Krone in Bezug auf Camillo, Grafen Marcolini.

Das Aeussere des schlichten Baues wird durch einfache Lisenen belebt, die sich in die Unterglieder des kräftigen Hauptgesimses verkröpfen. Die Balconthüre mit einfacher Profilirung. Innerlich ein grosser Raum ohne ältere Formen. An der westlichen Schmalseite ein moderner Anbau.

Das Haus soll früher mit einer Kegelbahn in Verbindung gestanden haben.

Künstliche Ruine in der Form eines Rundbaues, gegenüber dem Eingange eine rechteckige Erweiterung, die auch äusserlich ausgesprochen ist. Seitlich einfaches Spitzbogenfenster mit abwechselnd vorstehenden Quadern. Vor der Zugangsthüre eine toscanische Säulenstellung. Ueber dem Gebälk eine einfache Brüstung.

Kaditz.

Kirchdorf, 6,4 km nordwestlich von Dresden.

Die Kirche.

Der Bau.

Die Kirche (Fig. 27) war angeblich eine dem h. Laurentius geweihte Kapelle. Das Relief dieses Heiligen (Fig. 28) befindet sich noch auf dem Gewölbe-Schlussstein der Thurmvorhalle. Sie dürfte wohl als einheitlicher Bau um 1500 entstanden sein. Dafür sprechen das theilweise noch in dem alten Zustande erhaltene Sockelprofil, eine tiefe Kehle zwischen Plättchen, ferner eine einfache Spitzbogenthüre an der südöstlichen Chorseite, mit ihren Kehlprofilen und Ueberschneidungen. Der quadratische Thurm hat noch in drei Stockwerken seine alten Formen. Sein Hauptthor wurde bei dem Umbau 1869 im unteren Theile umgearbeitet. Die einzelnen Stockwerke sind durch Gesimse mit tiefen Kehlprofilen gegliedert. Im dritten Stock südlich und nördlich erhielten sich zwei Vorhangfenster. Das Maasswerk ist nur an der Nordseite theilweise noch erhalten; südlich hat man es durch Holzpfeiler ergänzt.

In Höhe des Dachbodens an der südöstlichen Thurmecke umstehende Zahl (Fig. 29) und das grosse Zeichen (Fig. 30) auf den kräftigen Ortquadern. Dergleichen ist das Gesims des zweiten Stockwerkes durchgängig um den Thurm,